

Auswahl des geeigneten Rebschnittsystems

Rebschnitt- und Erziehungssysteme müssen den agroökologischen Bedingungen, den Rebbauregionen und den Traubensorten angepasst sein. Aus den verschiedenen zur Auswahl stehenden Möglichkeiten muss die Kombination eruiert werden, die den Bodenverhältnissen, den Standortvoraussetzungen, den Eigenschaften der Unterlage und schliesslich der gewünschten Rebsorte am besten angepasst ist. Der Autor gibt aufgrund seiner Erfahrungen im in- und ausländischen Rebbaubau Hinweise auf Faktoren, die diesen Entscheid beeinflussen. Die vorliegende Anleitung soll ermöglichen, bei einer Neubepflanzung rasch die Wahl eines Erfolg versprechenden Systems für eine gegebene Reblage zu treffen.

REXHEP KRYEZIU, WEINBAU WEHRLI, KÜTTIGEN
info@wehrli-weinbau.ch

Im weltweiten Rebbaubau – und somit auch in der Schweiz – existiert eine Vielzahl von Erziehungs- und Rebschnittsystemen. Dies erstaunt wenig, wenn man den Einfluss berücksichtigt, den die agroökologischen Voraussetzungen und die Bodenverhältnisse auf die praktische und wissenschaftliche Entwicklung der Reb-Anbausysteme ausüben und immer noch ausüben. In der Schweiz sind verschiedenste traditionelle Rebstockformen und Schnittsysteme anzutreffen. Auch neue Schnittformen werden verwendet, die speziell für den intensiven Rebbaubau ausgelegt worden sind. Man kennt hierzulande sieben bis acht Rebschnittarten mit ihren Modifikationen, die gut angepasst sind an die Agroökologie und die Bodenbedingungen der lokalen Rebbauregionen, an die Sorteneigenschaften und – nicht zuletzt – an die Rentabilität der Anlage. Produktionsmenge und Traubenqualität sind somit abhängig von der Rebform und dem Rebschnitt. Aus diesem Grund muss der Wahl des Rebschnittsystems vor einer Neuanpflanzung besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Stammhöhe und Schnittsystem

Alle Formen und Rebschnittsysteme, sowohl der Zapfenschnitt wie auch die kombinierten Schnittsysteme, die in der Schweiz angewendet werden, gehören zu den Mittelhochstammformen (40 bis max. 100 cm). Aber erst durch die Wahl der Stammhöhe und des Schnittsystems können die ökologischen Bedingungen in einem Rebberg so umgesetzt werden, dass sie eine optimale Ausnützung des vegetativen Rebstockpotenzials erlauben. Bei der Entscheidung über die Rebstockstammhöhe und das Schnittsystem müssen eine Reihe wichtiger, zum Teil nicht beeinflussbarer Faktoren berücksichtigt werden:

- Die jährliche Temperatur- und Feuchtigkeitssumme, die Bodenverhältnisse sowie die spezifischen Ansprüche der Sorten und Unterlagen.
- Die Wassermenge, die dem Rebstock zu Verfügung steht, ist variabel: Sie kann optimal, aber auch kritisch sein. Immer werden die oberirdischen Organe via Wurzeln und Stamm mit Wasser versorgt. Den Wasserversorgungszustand eines Rebstocks während der Vegetationsperiode nennt man Wasserregime. Es wird durch das osmotische Potenzial (auch osmotischer Druck) der Wurzeln und den Transpirationssog des Blattes kontrolliert.
- Die Wärmebedingungen während der Winterruhe wie auch die Temperatursumme in der Vegetationsperiode sind stärker zu gewichten als die Feuchtigkeit.
- Die Art der Pflege: mechanische oder manuell extensive Bearbeitungsmethoden?
- Leichte und schwache Böden wie Sand-, Skelett- und Steinböden nehmen Wärme und Feuchtigkeit schnell auf, geben sie aber auch schnell wieder ab. In diesen Bodentypen sind Rebstockformen mit niedrigem Stamm und kurzem Schnitt bevorzugt (zum Beispiel Guyot, Gobelet, Royat etc.).
- Schwere, humusreiche Böden, im Besonderen dichte Böden mit viel Lehm- und Ton-Anteil nehmen Wärme und Feuchtigkeit langsam auf, geben sie aber auch langsam wieder ab. Diese Bodentypen verlangen Rebstockformen mit hohem Stamm und langem Schnittsystem (zum Beispiel Bogen-, Doppelstrecker-, Sylvo- oder Lenz-Moser-Schnittsysteme).
- Schwach wüchsige Unterlagen verlangen wiederum nach Rebstockformen mit kurzem Stamm und kurzem Schnittsystem, während Sorten auf starken Unterlagen einen hohen Stamm mit – je nach Sorte – regelmässigen, kombinierten oder längeren Schnitten benötigen.

- Stark wachsende Sorten brauchen ein längeres Schnittersystem (Zapfen, Halbrundbogen oder Pendelbogen), während Sorten mit schwachem Wachstum ein kurzes System (Zapfen oder – wieder abhängig von der Sorte – Kurzstrecker) benötigen.
- Die Rebformen und Schnittersysteme sind zudem sehr abhängig von der Bearbeitungstechnik, ob Maschinen oder Handarbeit vorgesehen sind.

Jedes Schnittersystem muss gezielt dem Standort und der Sorte angepasst und umgesetzt werden. Ein falsch angewendetes Schnittersystem schadet dem Winzer. Die oben als beachtenswert erwähnten Punkte sind das Resultat langjähriger praktischer Beobachtungen und der Erfahrung des Autors mit der Rebenpflege im Ausland und in der Schweiz in Iseleberg TG, Wil im Fricktal AG, Brestenberg in Seengen AG, Erlinsbach und Küttigen AG.

Die genannten Rebbauregionen unterscheiden sich in der Bodenzusammensetzung und Bodenbeschaffenheit sowie in den mesoklimatischen Verhältnissen: Küttiger-, Erlinsbacher- und Brestenberger-Reben aus dem Betrieb von Peter Wehrli in Küttigen sind bis vor zehn Jahren im Streckersystem bearbeitet worden. Seither werden die Rebstöcke in diesen Lagen im Halbrundbogen-Schnittersystem erzogen (Abb. 1 und 2). Gleichzeitig wird aber auch darauf geachtet, dass die Wirtschaftlichkeit der Stöcke erhalten bleibt, was einen optimalen Zustand der Wuchskraft voraussetzt. Mit dem Halbrundbogen profitieren die Trauben von einer besseren Laubverteilung, besserer Belüftung, besseren Lichtverhältnissen (Sonnenexposition), besserer Farbstoffbildung und von mehr Schutz vor Krankheiten, insbesondere Botrytis. Dies resultiert in einer verbesserten Traubenqualität, was wiederum die Qualität des Weins beeinflusst.

Im Rebberg in Wil AG hingegen, wo schwächere Bodenverhältnisse herrschen, erbrachte das Streckersystem eine bessere Traubenqualität, der Ertrag ist jedoch geringer (Abb. 3 und 4). Das unterstreicht, dass die Wahl der Rebstockform und des Schnittersystems sowohl abhängig ist von den Boden- und agroökologischen Bedingungen als auch vom Rebstockpotenzial.

Halbrundbogen und Strecker

Das Halbrundbogen-Schnittersystem, auch Bordeaux-Schnittersystem genannt (Abb. 1 und 2), ist für Reben in starken Böden mit tiefem Bodenprofil geeignet, wo der Rebstock ein starkes Wachstums- und Produktionspotenzial entfaltet (Abb. 5). Es eignen sich jedoch nicht alle Sorten für dieses Schnittersystem. Beim Halbrundbogen wird der Trieb um zwei bis vier Knospen länger angeschnitten als beim Streckerschnittersystem, was die Rebstockstärke reguliert. Für die grössere Blattmenge und eine entsprechende Höhe der Laubwand braucht es in der Regel ein Drahtpaar mehr pro Spalier, was aber zu einer guten Traubenverteilung und einer breiteren Auffächerung der Triebe führt und so eine bessere Belüftung und Besonnung der Blätter und Trauben gewährleistet.



Abb. 1: Wehrli's Reben in Küttigen: Sauvignon blanc, Halbrundbogen (gute Traubenverteilung).



Abb. 2: Pinot noir, Halbrundbogen (gute Traubenverteilung).

Das Streckerschnittersystem (Abb. 3 und 4) ist besser geeignet für Reben auf weniger starken Böden mit einem nicht zu tiefen Bodenprofil (Stein- und Sandböden). Es braucht eine Unterlage mit einer durchschnittlichen Wuchsstärke wie zum Beispiel B×R-5C. Die Tragrupe ist hier kürzer als beim Halbrundbogen-system. Um eine gute Traubenqualität zu erreichen, muss auch die Anzahl der Triebe reduziert werden, da dadurch eine Verdichtung der Laubwand und eine damit verbundene schwächere Belüftung und Beleuchtung verhindert werden kann.

Die Argumente, die Edgar Müller in seinem Beitrag in der Zeitschrift für Obst- und Weinbau (SZOW) Nr. 9/2004 über «Die Laubarbeiten als Instrument zur Steuerung der Traubenqualität» für Rheinhessen (D) anführt, sind alle richtig. Es ist auch nachvollziehbar, dass für die Traubenqualität Wärme, Belüftung und Beleuchtung wichtigere Faktoren sind als die Feuchtigkeit. Aber es muss berücksichtigt werden, dass je-



Abb. 3: Stauffeneggers Reben: Sauvignon blanc, Strecker-Schnitt.



Abb. 5: Wehrli's Reben: Pinot noir, starker Stock mit zwei Halbrundbögen.



Abb. 4: Schlatters Reben: Pinot noir, Strecker-Schnitt.

des Kultursystem abhängig ist vom Standort, wobei bei der Wahl des Schnittsystems alle Faktoren berücksichtigt werden müssen, die eine Wirkung auf die Traubenqualität haben können. Wie bereits erwähnt, benötigt jede Traubensorte ihr eigenes Schnittsystem, das der Wuchskraft und dem reproduktiven Rebstockpotenzial der Sorte angepasst ist. Ausserdem muss die Höhe der Laubwand der vom Schnittsystem vorgegebenen Stammhöhe angepasst werden und beim Auslauben sollten die zwei bis vier in der Traubenzone eliminierten Blätter im Bereich der Triebspitze kompensiert werden.

RÉSUMÉ

Choix du bon système de taille

Dans le no 9/04 de notre revue paraissait un article d'Edgar Müller (DLR Rheinhesse, D) sous le titre «Les travaux du feuillage comme instrument de gestion de la qualité du raisin». Ce même auteur parle maintenant de ses expériences avec les systèmes de conduite et de taille à l'étranger et en Suisse alémanique. Parmi toutes les possibilités disponibles, il s'agit de choisir le système de taille et la forme de conduite les mieux adaptés aux conditions du sol, à la situation, aux caractéristiques du porte-greffe et enfin, au cépage. L'auteur énumère les facteurs qui détermineront de façon décisive le choix d'une certaine hauteur de tige et du système de taille. Enfin, il faudra décider très tôt du système mécanique de travail de la vigne que l'on entend mettre en œuvre.